

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Freitag, den 14. September 1916.

Das I. Baon auf „Cimone Süd“

Die vorgerückte Jahreszeit, die uns wiederholt ihre Vorboten fühlen läßt, drückt sich auch in den Vorsorgen und Anordnungen unserer Führer aus.

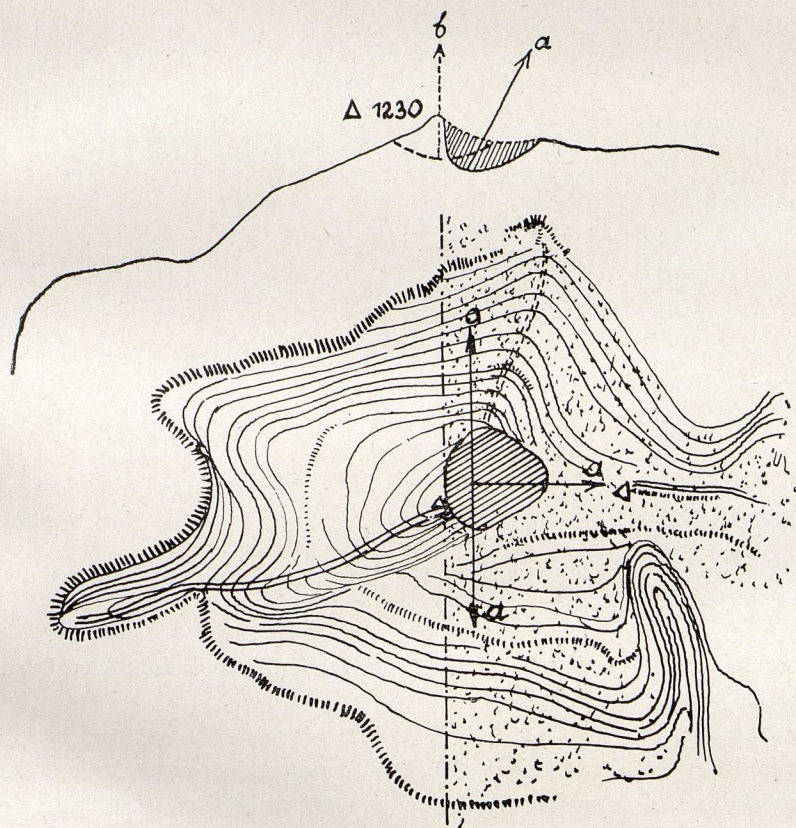
Winterbaracken werden gebaut, Schwarmöfen, Decken und Schuhe gefaßt und die Stapelung von Wintervorräten an Brennholz in Angriff genommen.

Die vordersten Kompagnien dürfen des feindlichen Artilleriefeuers wegen allerdings nur mit Holzkohle heizen. Der Bedarf hierfür ist derart gestiegen, daß die beim Gefechstrain errichtete Kohlenbrennerei zeitweise mit vier Meilern arbeiten muß.

Seit gestern hat wieder die 3. Komp. den Dienst auf der Feldwache und im Verbindungsgraben zu besorgen. Wenn auch der Feind in der letzten Zeit, besonders seine nächtlichen Anstrengungen, unsere Arbeiten im Raume der Feldwachen-Kaverne zu stören, merklich verstärkt hat, so

muß der Aufenthalt in diesen exponiertesten Stellungen im Vergleich zu früher als ganz erträglich bezeichnet werden. Die Artillerie- und Minenfeuerüberfälle haben in der letzten Zeit gänzlich aufgehört. Und das ist eben das Verwunderliche.

Angesichts unserer Stollenarbeiten, die der Feind in allen Phasen zu verfolgen imstande war, hielten wir es für sicher, daß uns seine überlegene Artillerie ununterbrochen in Atem halten würde. Aber nichts von alledem. Mit Schauern denken wir daran, wie es wäre, wenn ihm ein Flammenwerfer zur Verfügung stände von einer Größe, wie wir ihn am linken Flügel der Hauptstellung eingebaut haben. Siebzig Schritte Reichweite! Eine furchtbare Angriffswaffe, die uns in wenigen Augenblicken in lebende Fackeln verwandeln könnte.



Der Cimonekopf
nach der Sprengung

a = Richtung der tatsächlichen
Sprengwirkung

b = Richtung der beabsichtigten
Sprengwirkung

Raum nördlich des Sprengherdes, damit also auch auf den Raum der Hauptstellung, auf die italienische Stellung am Westhang und die Valedaschlucht. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil wurde auf dem im Besitze des Feindes verbliebenen Stück des Cimonekopfes wirksam. Aber er genügte, um die dort befindlichen Deckungen zum Teil in die Tiefe zu fegen. Ohne die Leistungen Oblt. M l a k e r s verkleinern zu wollen, muß die Sprengung vom sprengtechnischen Standpunkte aus als mißglückt bezeichnet werden.

Daß er sich selbst zu dieser Auffassung bekannte, bewies eine dem Verfasser kurz nach der Sprengung abgegebene Erklärung.

Diesem Umstande hatten es die Italiener zu verdanken, daß von der zirka ein Baon betragenden Besetzung durch die Sprengung nur etwa eine Kompagnie vernichtet wurde.

Hier ist aber auch die Ursache des erstaunlich schnell in Erscheinung tretenden Widerstandes der Italiener knapp nach der Sprengung zu suchen.